

„Never leave well enough alone“ Aus- und Weiterbildung im Design mit Online-Lerneinheiten Ein Beitrag zum Designtransfer

von Prof. Dr. Norbert Hammer

veröffentlicht in:

Hammer, N: „Never leave well enough alone“, Aus- und Weiterbildung im Design mit Online-Lerneinheiten, in: Zec, P. (Hrsg): Who is Who in Design, RedDot edition, Essen 2003

Der berühmte Satz und Buchtitel des Designpioniers Raimond Loewy „Never leave well enough alone“ (im Deutschen als „Hässlichkeit verkauft sich schlecht“ frei übersetzt) hat auch heute noch Bestand, wenn es nämlich um die Aus- und Weiterbildung der DesignerInnen und der Designinteressierten geht. Design ist eine dynamische Disziplin und durch stetige Weiterentwicklung geprägt. Deshalb ist es sinnvoll und notwendig, das Designwissen den Anforderungen der Zeit entsprechend abzuaktualisieren.

Aktualisierte Aus- und Weiterbildung durch Einsatz elektronischer Medien ist ein Erfolg versprechender Ansatz. Das hier vorgestellte Beispiel der interaktiven Onlinelernereinheiten des Faches Mediendesign zeigt die Probleme, aber auch die Chancen und Möglichkeiten neuer Wege der Designausbildung.

E-Learning in der virtuellen Fachhochschule

E-Learning ist das Zauberwort unserer Zeit. Lehren und Lernen unter Einsatz elektronischer Medien erschließt zahlreiche neue Möglichkeiten der didaktischen Vermittlung und sollte auch in der Designausbildung nicht ungenutzt bleiben.

In den hier vorgestellten Online Lernmodulen wird das Fach Mediendesign (Designgrundlagen, Webdesign, Interfacedesign, Designmanagement) über das Internet studiert. Sie zeigen stellvertretend für andere inhaltliche Ausrichtungen auf, dass Design sich trotz der besonderen Spezifik des Faches online vermitteln lässt.

Diese Online-Module sind eingebunden in das übergeordnete Rahmenkonzept der virtuellen Fachhochschule (vfh), welches die nachhaltige Bereitstellung der Module und die Organisation der begleitenden fachlichen Betreuung Gewähr leistet. Im Bundesleitprojekt virtuelle Fachhochschule wurden und werden Online-Lerneinheiten für die Bachelor/Master-Studiengänge Medieninformatik und Wirtschaftsingenieurwesen entwickelt. Das Fach Mediendesign im Studiengang Medieninformatik ist insgesamt mit vier Lernmodulen mit je 5 Creditpoints (= 4 SWS) enthalten. Am Projekt sind 14 Hochschulen beteiligt, dem Verbund der virtuellen Fachhochschule mit konkretem Studienangebot (seit Wintersemester 2001/2002) gehören zur Zeit sechs Hochschulen an, weitere folgen.

Alle Lernmodule werden auf zentralen Servern der vfh für den Lehrbetrieb vorgehalten. Die Studierenden und Betreuer/innen erhalten Zugang über ein vorgeschaltetes Lernraumsystem (Blackboard), über das auch andere Studien relevante Funktionalitäten wie allgemeine Ankündigungen, Lernhinweise, Prüfungsamt, Studienordnung etc. verfügbar sind.

Mit ihrem Angebot will die vfh keine Konkurrenz zu den Präsenzhochschulen darstellen, sondern richtet sich an die Zielgruppe der Berufstätigen und der hausgebundenen Personen (z.B. durch Mutterschaft, Erziehung, Krankheit, Behinderung).

Darüber hinaus werden die Onlinemodule, so auch die Mediendesignmodule, in der Weiterbildung angeboten. Sie können Interessierte einzelne oder mehrere Module buchen und diese als Selbstlerneinheit oder in Kombination mit fachlicher Begleitung für die Korrektur parallel zu bearbeitender Entwurfsaufgaben studieren.

Die Spezifik im Fach Design

Das Fachgebiet Design unterscheidet sich von vielen anderen dadurch, dass nicht die Vermittlung von Regelwerken und Lehrsätzen im Vordergrund steht, sondern die Entwicklung der individuellen gestalterischen Qualität. Design ist kein Lernfach, sondern wird vorrangig durch eigenes gestalterisches Schaffen erfahren. Das erfordert einen relativ hohen Personen individuellen Betreuungsaufwand, da nicht die eine richtige Lösung existiert, sondern innerhalb eines Themenrahmens zahlreiche Lösungsvarianten.

In den Lernmodulen werden deshalb vorbildhafte Lösungen vorgestellt, die Anregungen geben für die Entwicklung der eigenen Gestaltungsinterpretation. Ebenso werden Grundregeln des klassischen Gestaltens (zum Beispiel zu typografischem Satz) vermittelt, sowie begründendes Theoriewissen, was zur Argumentation der eigenen Entwürfe dienlich sein kann. Die Lernmodule sind als Selbstlerneinheiten konzipiert. Sie enthalten selbst-evaluierbare Quizzes, mit deren Hilfe die Studierenden ihren Lernstand zu den Theorieinhalten je

Kapitel individuell und ohne Öffentlichkeit überprüfen können. Eine unmittelbare Online-Auswertung zeigt die gegebenen Lerndefizite auf und verweist auf die zugehörigen Kapitel zur Nacharbeit.

Parallel zur Durcharbeit der Lernmodule sind praktische Gestaltungsaufgaben zu bearbeiten, in denen die Anregungen und das Theoriewissen aus den Lernmodulen individuell gestalterisch interpretiert werden. Dies sind ca. 4 Entwürfe im Grundlagenmodul und 2 Entwurfsprojekte im Webdesign-Modul. Das erfordert eine qualifizierte Personen individuelle Entwurfsbetreuung. Sie wird durch Professor/innen und Mitarbeiter/innen der einschreibenden Hochschulen Gewähr leistet, die für alle Studierenden zunächst online, dann in Präsenz die Entwurfskorrekturen begleiten. In mehreren Iterationen werden die Gestaltungsentwürfe optimiert und abschließend in einem von vier Präsenzterminen je Semester im Plenum der Studiengruppe in Anwesenheit der betreuenden Professor/innen diskutiert und evaluiert. Diese Entwurfsleistungen und deren Präsentation sind prüfungsrelevant. Im Weiterbildungsbereich wird eine entsprechende fachliche Betreuung ebenfalls angeboten.

Optimale Usability

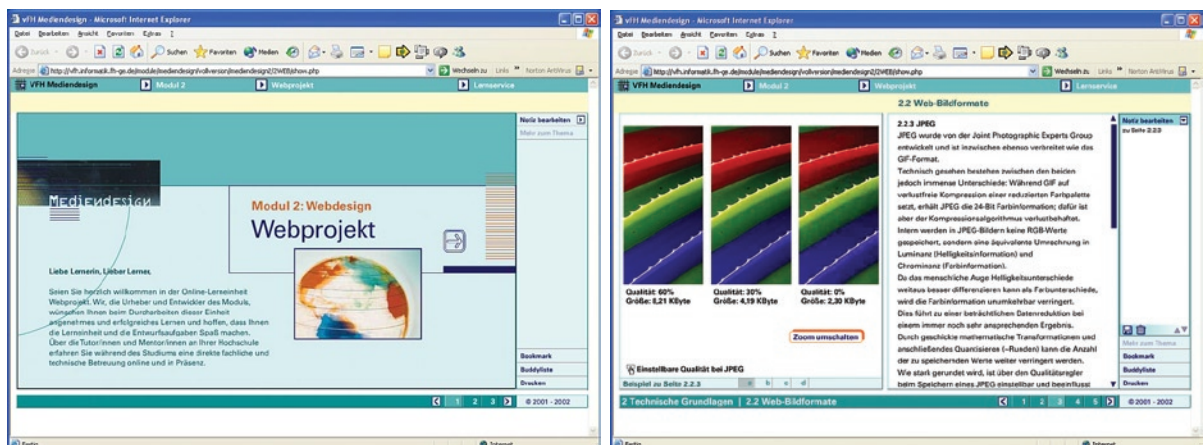
Online-Lernmodule haben nur dann eine Chance auf Akzeptanz bei den Nutzern, wenn sie in Aussehen und Usability konkurrieren können mit anderen top-gestalteten Internetangeboten, denn die anvisierte Klientel junger Leute hat auf Grund ihrer Erfahrung im Umgang mit der high-end Gestaltung von Computerspielen eine hohe Erwartungshaltung.

Insbesondere die Gestaltung der Mediendesign Lerneinheiten stellt eine Herausforderung dar. Sie muss Vorbildcharakter haben, ist doch eben die Gestaltung von multimedialen Interfaces Thema von Mediendesign. In der vfh entschied man sich, kein einzwängendes, gleichmachendes Gestaltungskorsett für die Module aller Fächer vorzuschreiben, sondern lässt den ModulautorInnen die Freiheit, für die Lernmodule ihres Faches ein Layout zu wählen, das dem Fach und den jeweiligen inhaltlichen und funktionalen Anforderungen gerecht wird. Nicht zuletzt wäre es eine erschreckende Vorstellung, während der gesamten mehrjährigen Studiendauer über alle Module stets das gleiche Erscheinungsbild vor Augen zu haben. Professor/innen in der Präsenz unterscheiden sich glücklicherweise auch in ihrem Aussehen und Vermittlungsstil.

Mit ganz anderen Fokus wird dennoch eine verbindende Klammer geschaffen, nämlich über ein übergreifendes Usability-Konzept, welches einheitliche Empfehlungen für die Gestaltung der Benutzeroberfläche vorgibt. Das garantiert nicht nur optimierte ergonomische Gestaltung (z. B. hinsichtlich eingesetzter Schriftarten, Schriftgrößen, Farben etc.), sondern erleichtert auch erheblich die Nutzung der Module, da beispielsweise Navigationselemente gleichbleibend aufgebaut sind. Durch diese Konsistenz in der ergonomische Gestaltung mit erwartungskonformen Einsatz grundlegender Navigationselemente, wird die Voraussetzung für eine eingängige Benutzerfreundlichkeit erreicht trotz unterschiedlicher Erscheinungsbilder der einzelnen Fächer. Alle Lerneinheiten eines Fachgebietes weisen aber ein gleichartiges Erscheinungsbild auf und dokumentieren somit ihre Zusammengehörigkeit.

Aufbau und Gestaltung der Mediendesign Online-Lerneinheiten

Für die Entwicklung der Design-Lernmodule wird Flash eingesetzt, da es zu den meisten Browsern kompatibel ist und weit reichende Möglichkeiten der Interaktion und Animationen bietet. Auf diese Weise kann die Hauptnavigation Platz sparend in einer schmalen Menüleiste am oberen Browserrand angeordnet werden mit ausklappbaren, kaskadierenden Menüs zur Auswahl der Lerneinheiten, zur Auswahl der Inhalte bis auf die Ebene von Unterkapiteln und zur Auswahl so genannter Lernservicefunktionen wie Suche, Notizen, Hilfe, Literatur etc. Ein größerer Teil der Seite bleibt somit frei für die eigentliche inhaltliche Darstellung.



Jede Seite der Lernmodule ist unterteilt in einen Textbereich (rechts), einen zugehörigen Bildbereich (links), sowie eine Marginalienspalte (rechts außen), in der alle Lernservicefunktionen, die im direkten Zusammenhang mit der aktuell aufgerufenen Seite genutzt werden, in selbst vergrößernden Binnenfenstern aktiviert werden. Durch die Unterteilung in Text- und Bildbereich können Erklärungstexte mit den zugehörigen Bildern parallel geführt werden, bzw. lassen sich zu einer Textpassage unterschiedliche Grafiken aufrufen und umgekehrt.

Wo es zum Lernverständnis beiträgt, sind Animationen unterschiedlichster Art eingearbeitet (animierte Erklärungen, Filme, Rollover, Weiterchaltungen). Die jeweiligen Möglichkeiten der Interaktion werden durch unterschiedliche Icons differenziert in selbst abspielende Filme, interaktive Grafiken oder statische Bilder. Alle interaktiven Elemente sind mit der Farbe orange codiert. Im Color-coding ist zudem Dunkelgrün für die Hauptnavigation, ein helles Blaugrün für die Lernservicefunktionen und Rot als Auszeichnungsfarbe für Bilderklärungen definiert. Insgesamt sind die Seiten farblich sehr zurückhaltend gestaltet, damit keine gestalterischen Konflikte mit den Farben der vielfältigen Inhalte auftreten.

Die Lernservicefunktionen

Zielrichtung des Online-Lernens ist die interaktive Nutzung der Lerneinheiten. Die hier integrierten Lernservicefunktionen ermöglichen unterschiedliche diesbezügliche Unterstützung. Einige Lernservicefunktionen werden dynamisch generiert und beziehen ihre Daten über eine zentrale Datenbank der vfh. Dadurch wird es möglich, die individuell generierten Zusatzdaten (z. B. individuelle Annotationen) Standort und Geräte unabhängig überall verfügbar zu machen.

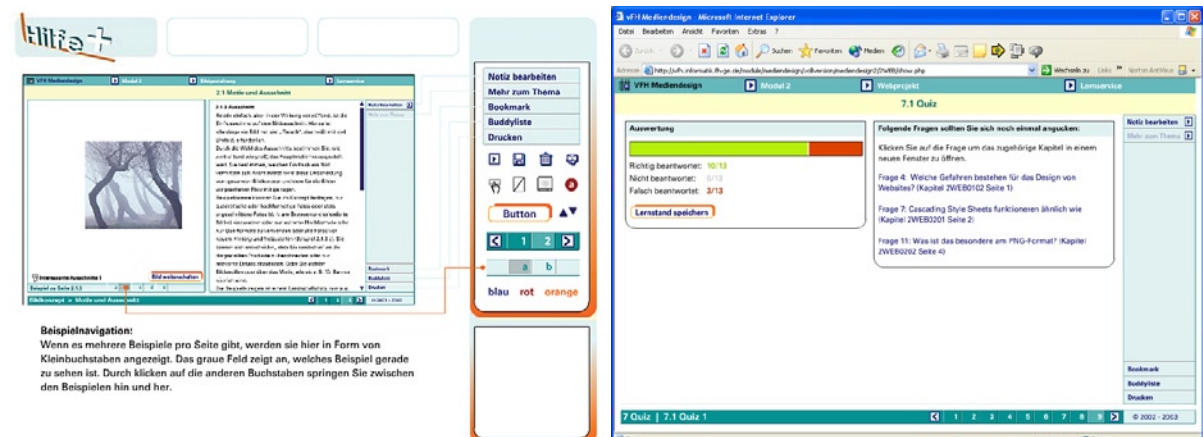
Zunächst einmal wird eine Guided Tour angeboten, die Erstnutzern der Mediendesign Lerneinheiten einen schnellen Überblick vermittelt über deren Aufbau und die Funktionselemente. Während des Arbeitens bietet eine zusätzliche Hilfefunktion gezielte Informationen zu Detailfragen. Eine Suchfunktion erleichtert das Auffinden von Inhalten zu frei einzugebenden Suchbegriffen. Eine Literaturliste je Modul gibt Empfehlungen für Modul begleitende Literatur.

Die zur aktuell aufgerufenen Seite verfügbaren Lernservicefunktionen in der rechten Marginalienspalte offerieren die Möglichkeit, die gerade aktive Seite zu bookmarken. Ein Druckbutton öffnet den Standard-Druckdialog zum Ausdruck der aktuellen Seite. Der Notizbutton fährt im Marginalienbereich ein Fenster auf, in das Nutzer individuell Textpassagen des Inhaltes kopieren oder eigene Notizen eingeben können. Sie sind später auf dieser Seite wieder verfügbar. Im Ausklappmenü Lernservice der Hauptnavigation wird eine Zusammenstellung aller Annotationen im Modul mit Seitenangabe und direkter Verlinkung angezeigt.

Eine integrierte Buddylist, die aufführt, wer zeitgleich in der Lerneinheit online ist, erleichtert die direkte Kontaktaufnahme der Studierenden untereinander bzw. zu den Betreuer/innen. In einem direkt aufrufbaren Zusatzfenster stehen dazu die bekannten Chat-Funktionalitäten zur Verfügung. Ebenfalls über die Marginalienspalte ist der so genannte Mehrbereich erreichbar, der nützliche Zusatzinformationen zu jeder Seite bereithält.

Nachhaltigkeit durch Synergie

Ein oft ungelöstes Problem beim Einsatz multimedialer Lernmodule besteht darin, deren Nachhaltigkeit durch stetige Aktualisierung sicherzustellen. Eine Besonderheit der Mediendesign Module stellt der so genannte Mehr-Bereich dar. Hier werden im Seitenfenster der Marginalienspalte bzw. in einem alternativ aufrufbaren Zusatzfenster aktuelle Zusatzinformationen zu den Inhalten der jeweils aktuellen Seite dargeboten. Dies können externe Links, Literaturempfehlungen, Quellen, aktuelle Ausstellungstermine oder Kommentare sein. Eben hier kommt der Vorteil des Fachverbundes zum Tragen, insofern, als alle beteiligten Professor/innen, Betreuer/in-



nen und Studierende aufgerufen sind, zu diesen Mehrinformationen Beiträge zu liefern. Dieser Synergieeffekte trägt zur nachhaltigen Erweiterungen und Aktualisierung der Lerneinheiten bei, was im Mehr-Bereich Dank der Datenhaltung im HTML Format unproblematisch und zeitlich kurzfristig und somit mit geringen Aufwand realisierbar ist.

Von dem Vollzeitstudierenden werden je Modul Materialbezugsgebühren in Höhe von 65 Euro erhoben. Diese Einnahmen und ein Teil der Einnahmen aus dem Weiterbildungsangebot sind vorgesehen für die Überarbeitungen und Aktualisierung der Module durch die Modulautor/innen und sichern somit den langfristigen Einsatz der Module.

Online Aus- und Weiterbildung im Design – eine Chance zum Designtransfer

Online Designausbildung ist eine Chance für diejenigen, die berufstätig oder hausgebunden sind. Der aktuelle Studienbetrieb an den sechs einschreibenden Hochschulen mit Betreuung der studienbegleitenden Entwurfsaufgaben belegt, dass die Online-Lerneinheiten durchweg positiv angenommen werden. Als Aus- und Weiterbildungsmaßnahme bieten sie eine zeitgemäße Möglichkeit der Qualifikation. E-Learning im Design richtet sich damit –entsprechende fachlich spezialisierte Lernmodule vorausgesetzt- an die DesignerInnen selbst. So ist es vorstellbar, auf dieser Basis ein internationales educational network aufzubauen, in das sukzessive Lerneinheiten zu spezialisierten Teilbereichen der Fächer (Teilmodule) eingestellt werden, die von den jeweils ausgewiesenen Spezialisten entwickelt werden könnten. So wären Lehrende in der Aufbereitung des eigenen Lernstoffs entlastet und müssten nicht sämtliche fachlichen Spezialaspekte selbst aufbereiten.

E-Learning im Design spricht aber auch diejenigen an, die hier in Teilbereichen eine Zusatzausbildung erfahren wollen. Denn in vielen kleinen und mittleren Unternehmen gibt es sie, die „DesignerInnen light“, d.h. diejenigen, die eine hohe Affinität zur Gestaltung besitzen und grundlegende gestalterische Fähigkeiten mitbringen. Sie sind es, die als IngenieurInnen, InformatikerInnen, BetriebswirtInnen oder Sekretärinnen vielfach in diesen Unternehmen nieder- bis mittelkomplexe Gestaltungsaufgaben wie die Entwicklung von Geschäftspapieren, Werbedrucksachen, PowerPointpräsentationen, einfache Webauftritte oder die Gestaltung von Softwareoberflächen ohne Einbeziehung professioneller DesignerInnen übernehmen. Ihnen für ihren beruflichen Teilbereich ein grundlegendes Designverständnis und grundlegende Gestaltungskompetenz zu vermitteln, ist zugleich eine Chance, mehr Design in die KMUs zu transferieren.

Allerdings drängt sich die Frage auf: Ist solcher Designtransfer, eine Gefahr für die DesignerInnen? Entsteht hier gar eine unnötige Designerkonkurrenz? Werden hier nicht LaiendesignerInnen mit fragwürdigem Halbwissen ausgebildet?

Ich meine, genau das Gegenteil ist der Fall. Designwissen gehört auch in die anderen Disziplinen. Denn mehr Design ist gut für die Unternehmen, mehr Design ist aber auch gut für die DesignerInnen.

Dass fachlich unzureichend ausgebildete „Möchtegern-DesignerInnen“ vor allem in kleineren Unternehmen tätig werden, ist ein Faktum. Wer kennt sie nicht, die schaurig schönen Beispiele von Sekretärinnengestaltung für Geschäftspapiere, Produktflyer etc? Aber es wäre vermessen, anzunehmen, dass im Zuge fortschreitender Designaufklärung zukünftig alle diese Aufgaben von Designprofis erledigt würden. Deshalb macht es Sinn, in den anderen Disziplinen ein grundlegendes Designverständnis und eine gestalterische Grundkompetenz im jeweiligen Fachbezug anzulegen, die diese gestaltungsorientierten MitarbeiterInnen befähigt, die niederkomplexen Aufgaben des „Alltagsdesigns“ qualifiziert auszuführen. Wichtiger noch ist das Ziel, bei Ihnen gestalterische Sensibilität auszubilden, aufgrund derer sie erkennen, wann sie eine Gestaltungsaufgabe selbst bewältigen können und wann es sie Sinnvollerweise Designprofis hinzuziehen sollten.

Auf diese Weise bleibt es nicht beim „well enough alone“; stattdessen gilt: Mehr Design im Unternehmen bringt mehr Designbewusstsein. Davon profitieren Unternehmen und Designer gleichermaßen. E-Learning im Design bietet hierfür die ideale Voraussetzung.

Weitere Informationen und Schnupperzugang zu den Mediendesign Online Lerneinheiten unter www.mediendesign-online.net